

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Inserate  
die gespaltene Seite  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1<sup>fl.</sup> 36 fr.  
Durch die Post bezogen  
in den Oberämtern  
Gmünd und Welzheim  
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 82

18. Juli 1861.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

### Wahl neuer Mitglieder der Handels- und Gewerbe-Kammern.

Nach der Kgl. Verordnung vom 17. Febr. 1858 hat je nach 2 Jahren ein Drittel der Mitglieder der Handels- und Gewerbe-Kammern auszutreten. Es werden daher zu Ende des Jahres Ersatzwahlen vorgenommen werden.

Gegenwärtig ist eine Liste der zu diesen Wahlen sich eignenden Gewerbetreibenden des hiesigen Bezirks auf dem Rathhause in Welzheim aufgelegt.

Die Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker des Oberamts Welzheim werden nun aufgefordert, etwaige Einsprachen gegen ihre Uebergangung in dieser Liste binnen 14 Tagen der unterzeichneten Stelle zu übergeben.

Den 16. Juli 1861.

K. Oberamt. L u z.

G m ü n d.

### Aufforderung der Ortssteuer-Commission zur Faturung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens pro 1. Juli 1861—62.

Die in Art. 2 des Gesetzes vom 9. Sept. 1852 bezeichneten Steuerpflichtigen werden hiemit unter Hinweisung auf die kameralamtliche Bekanntmachung vom 1. Juli 1861 (Remsthalbote Nro. 76) aufgefordert:

vom 20. Juli an bis spätestens 1. August d. J.

ihre Erklärung auf den Fassionszetteln, welche sie durch den Rathsdienner zugeschiedt erhalten, an die Ortssteuer-Commission auf dem Rathhause schriftlich abzugeben. Diejenigen, welche solche mündlich abzugeben wünschen, können dieß an den bezeichneten Tagen je Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr in dem Unterpfands-Zimmer.

Wer bis zum 1. August d. J. seine Fassionszettel nicht abgegeben hat, dem wird ein weiterer, kurzer Termin anberaumt; es ist aber dem die Eröffnung überbringenden Diener eine Gänggebühr von 4 fr. zu bezahlen.

Aus dem Umstand, daß die einzelnen Steuerpflichtigen die Fassionszettel in die Wohnung zugeschiedt erhalten, können hinsichtlich der Fassionspflicht leicht Mißverständnisse entstehen, weshalb besonders darauf aufmerksam gemacht wird:

„daß die Fassionspflicht jedem Steuerpflichtigen ohne Unterschied obliegt. Die Fassionszettel können nämlich nur den aus dem vorjährigen Aufnahms-Protokoll bekannten Steuerpflichtigen zugeschiedt werden, diejenigen also, welchen steuerpflichtiges Einkommen oder Kapitalien erst im Laufe dieses Jahres zugefallen sind, oder welche aus irgend einem Grunde seither nicht fatirt haben, müssen die Zettel auf dem Rathhause selbst holen oder holen lassen. Wie das Unterlassen der Fassion durch das Vorbringen, von den öffentlichen Aufforderungen des Kameralamts und der Ortssteuer-Commission keine Kenntniß erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden kann, so noch viel weniger durch den Umstand, daß vielleicht dem einen oder dem andern Steuerpflichtigen, sei er der Commission bekannt oder nicht, ein Fassionszettel nicht zugeschiedt wurde.“

Den 12. Juli 1861.

Ortssteuer-Commission.

c] W e l z h e i m.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 2—3. d. M. sind 2 in der Nähe des Bahnhofes zu Plüderhausen auf der Bahnlinie bei dem sogenannten Herdweg gelegene eichene Dielen, 9' lang, 1' breit und 2 1/2" dick, im Gesamtwerthe von 18—20 fl. entwendet worden, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Den 11. Juli 1861.

K. Oberamtsgericht.  
Wunder, Akt.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.

### Holz-Verkauf.

Mittwoch, Freitag und Samstag, den 24., 26. und 27. i. M. im Staatswald Berkerwand, als

Fortsetzung des Material der unteren Schlaghälfte:  
39 3/4 Klst. birken, erlen u. Anbruchholz; 11,300 Reisack-Wellen.

Zusammenkunft

je Morgens 8 Uhr

im Schlag auf dem neuen Weg nächst der Schorndorf-Göppinger Straße bei der Steigwiese.

Den 13. Juli 1861.

Königl. Forstamt.  
Plieninger.

c] G m ü n d.

### Aufforderung.

Diejenigen armen Nachkommen des verstorbenen Dekan Hofmeister, welche in den Zinsgenuss des Stiftungs-Capitals von 100 fl. eingesetzt zu werden wünschen, haben sich innerhalb 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle zu melden, da nach Ablauf dieses Termins der Kirchen-Convent über diesen Zins anderwärts verfügen würde.

Den 11. Juli 1861.

Hospital-Verwaltung.  
Bichler.

c] G m ü n d.

Hausverkauf auf den Abbruch. Das an dem Wasserturm angebaute sogenannte Bollmerthäuschen wird dem Beschlusse der bürgerl. Collegien gemäß am

Dienstag den 23. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

zum Abbruch im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber sich beim Wasserturm einfinden wollen.

Den 16. Juli 1861.

Stadtpflege. Hahn.

### Holz-Verkauf.

In dem städtischen Holzmagazin werden am

Dienstag den 23. ds. Mts.,

Vormittags 8 1/2 Uhr,

6 1/2 Klst. eichenes Küferholz und

6 1/4 Klst. tannenes Küblerholz,

worunter 2 Klst. zu Hopfen-

hurden tauglich,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 16. Juli 1861.

Stadtpflege.

Hahn.

### Brodt-Taxe

für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernenbrod kosten 25 fr.  
6 Pf. schwarzes dto. „ 23 fr.  
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen  
3 Loth 2 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri. Kern 2 fl. 15 kr.  
Am 17. Juli 1861.  
Stadtschultheißenamt. Kohln.

**Kaisersbach.**  
**Lehrstelle-Gesuch.**  
Für einen 14jährigen Knaben, welcher die Schreiner-Profession erlernen will, wird ein tüchtiger Lehrmeister gesucht. Der Knabe ist gut präpariert; das Lehrgeld wird aus öffentlichen Kassen bezahlt. Gefälligen Anträgen sieht entgegen  
Den 13. Juli 1861.  
Schultheiß Trukenmüller.

**Irmanmsweiler,**  
**Schultheißenamt Steinheim,**  
**Oberamts Heidenheim.**  
**Schafwaide-Verpachtung.**  
Die hiesige, sehr gesunde Schafwaide, welche 200—250 Stück ernährt, wird am  
Donnerstag den 25. Juli d. J., Morgens 9 Uhr,  
in der Wohnung des Unterzeichneten auf 1—3 Jahre wieder verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 13. Juli 1861.  
Anwalt Maile.

**Belzheim.**  
**Hofguts-Verkauf.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse des wd. Gottlieb M ö h n e r, Bauers-Wittve von Mischstruth, wird am  
Mittwoch den 24. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,  
das vorhandene gesammte Hofgut, bestehend in:  
der Hälfte an einem 1stöckigen Wohnhaus mit je abgesondertem Stall und Keller,  
einer hälftigen Scheuer mit abgesonderter Tenne, sowie einem Backofen-Antheil und  
1/8 Morg. 11,5 Rth. Hofraum, bei obigen Gebäulichkeiten,  
4/8 Morg. 10,0 Rth. Gras- und Baumgarten beim Haus,  
46,2 " Land,  
7 1/8 " 42,4 " Acker,  
5 5/8 " 18,2 " Wiesen und  
3 2/8 " 33,4 " Wald,  
16 7/8 Morg. 6,2 Rth.,  
auf hiesigem Rathhause in öffentlichen Aufstreich kommen, wozu Kaufsliebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß Fremde sich mit amtlich ausgefertigten Vermögens-Beugnissen zu versehen haben, und Anwalt Fugler in Mischstruth jederzeit bereit ist, die Verkaufsobjecte, welche durchaus in gutem Zustande sind, den Kaufsliebhabern vorzuzeigen.  
Am 12. Juli 1861.  
Waisengericht.


**Vermischte Anzeigen.**  
**G m ü n d.**  
Allen meinen Freunden, von welchen ich mich wegen schnell erfolgter Abberufung auf meinen nunmehrigen Posten nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzlich Lebwohl!  
**L. Klunzinger,**  
Eisenbahn-Condukteur.  
**G m ü n d.**  
Ein Compagnon, der zugleich als Geschäftsführer eines auf der Reise befindlichen sehr renomirten Kunstgeschäftes betraut sein würde, wird mit einem Betheiligungscapital von mindestens 800 bis 1000 fl gesucht. Das Nähere sehen bei der Redaktion d. Bl.

**G m ü n d.**  
**G e s u c h :**  
Ein Arbeiter, welcher auf Presuren und Perlen gut eingeübt. Wo? sagt die Redaktion.  
**G m ü n d.**  
Zwei gute schwere Zugpferde, neue Geschirre, nebst starkem eisernem guten Wagen, können wegen Entbehrlichkeit billig gekauft werden bei  
**G. Wecker.**  
**G m ü n d.**  
**Magdgesuch.**  
Es wird in eine Oekonomie bis Jacobi eine Magd gesucht, welche mit guten Beugnissen versehen ist. Wo? sagt die Redaktion.

Im Monat Juni 1861 betrug die Gesamtsumme der Einnahmen auf den tgl. württemb. Staatseisenbahnen 404,099 fl. 10 kr., im Juni vorigen Jahres 377,975 fl. 6 kr., heuer mehr 28,124 fl. 4 kr.

**G m ü n d.**  
**Einladung.**  
Einer kürzlich in diesem Blatte erschienen Einladung Genüge zu leisten, beabsichtigt der Metallharmonie-Musikverein Sonntag den 21. d. Mts. bei gutem Wetter eine Parthie nach Weissenstein zu machen und ladet hiezu die beiden verehrl. Lieberkränze, sowie das sonst musikkiebende Publikum Gmünds hiemit mit der Bemerkung höflichst ein, daß für ungesähr 40 Personen Retour-Fuhrwerk bis nach Unterbettringen bereits gesorgt ist, à Person 18 kr.; auch wird den Besuchenden gestattet, die auf dem Schlosse daselbst befindliche große Bilder-Gallerie besuchen zu dürfen. Es sind bereits schon in Heidenheim, Geislingen und Göppingen Einladungen gemacht worden.  
Im Namen der Musik-Gesellschaft:  
**Joh. Hartmann,** Musiker.

**G m ü n d.**  
**Esslinger Champagner,**  
von **G. C. Kessler & Comp.,**  
weiß und roth 1857ger,  
nur mit obiger Firma allein ächt, empfiehlt, per Flasche à 1 fl. 45 kr., bei Abnahme von 12 Flaschen à 1 fl. 30 kr.  
**Th. Winter's Ww.,**  
vormals C. F. Reinhardt.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen:**  
Einen Mattenfänger hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.  


**G m ü n d.**  
**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine kleine, stille Familie sucht bis Jacobi oder Martini eine Wohnung zu miethen. Zu erfragen bei der Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
Zwei schwarze, seidene Mantillen hat zu verkaufen, Wer? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Bei Unterzeichnetem könnte ein Lehrling in die Lehre treten. Gottl. Kurz, Messerschmid.

**W e i l e r,**  
Oberamts Schorndorf  
**Pferde- u. Wagen-Verkauf.**  
Der Unterzeichnete ist Willens zu verkaufen: 2 Pferde, einen 2spännigen Wagen und ein Bernwägle.  
**Löwenwirth Krapp.**  


**M e t h l a n g e n.**  
**Geld auszuleihen.**  
Gegen gesetzliche Versicherung und 4 Proc. Zins sind sogleich 200 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen bei  
Anwalt Wahl, Pfleger.

**G m ü n d.**  
**Logis-Gesuch.**  
Eine stille Familie sucht bis Ursula-Markt oder Martini ein Logis. Näheres bei der Redaktion.

**K a d e l s t e t t e n**  
**Geld auszuleihen.**  
700 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung und 4 Proc. Zins, welche längere Zeit stehen bleiben können, hat sogleich auszuleihen  
Jakob Knöbler, Pfleger.

**G m ü n d.**  
**Gesuch.**  
Eine Hobelbank sucht zu kaufen Friedrich Weiß bei der alten Post.

**P r a i n k o s e n.**  
**Geld auszuleihen.**  
300 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 % Zins auszuleihen  
Gemeindepfleger Höfner.

**G m ü n d.**  
Ein junger, fleißiger Bursche findet als Unterknecht eine dauernde Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Stuttgart. Betreffend die Kirchheimer Eisenbahnfrage beantragt die volkswirtschaftliche Commission (Berichterstatter Wohl) einstimmig, daß die Regierung die Conzession zu der beabsichtigten Privatbahn ablehnen möge. Seitenbahnen tragen

sich nicht selbstständig aus, Kohlenbahnen ausgenommen. Seitenbahnen können Hauptbahnen ruiniren. Die Commission ist gegen Privatbahnen. Sie vertritt die „ungebuldigen“ Kirchheimer für später auf eine Bahn durch das ganze Kenninger Thal.

Stuttgart. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Darstellung der Rechnungs-Ergebnisse der Staatsschuldenzahlungsstasse von 1859/60, beliehen sich die Passivcapitalien auf 54,792,892 fl. Hierzu kommen die Anlehen pro 1859/60: a) der Pensionsfonds 45,000 fl., b) Militäreinstehercantionen 248,100 fl., c) Anlehen für besondere Staatszwecke 9,433,000 fl., zusammen 64,518,992 fl. Davon wurden pro 1859/60 abgelöst: von der 3 1/2-prozentigen Schuld 331,000 fl., von der 4-prozentigen Schuld 32,000 fl. von der 4 1/2-prozentigen Schuld 539,200 fl.; Militäreinstehercantionen 190,500 fl.; und beläuft sich hiernach der Passivstand am 30. Juni 1860 auf 63,426,292 fl. Hieron werden verzinzt: zu 2 1/2 Proz. 4172 fl., zu 3 1/2 Proz. 15,993,300 fl., zu 4 Proz. 12,797,300 fl., zu 4 1/2 Proz. 31,115,600 fl., zu 5 Proz. 515,920 fl. Unverzinsliches Staatspapiergeld 3,000,000 fl. Bei Vergleichung dieses Standes mit dem Passivstand am 30. Juni 1859 ergibt sich eine Vermehrung der Staatsschuld um 8,633,400 fl., welche von der Aufnahme der Anlehen für Kriegszwecke und für den Eisenbahnbau herrühren.

Gmünd, 17. Juli. Wir sind in der Lage unsern Lesern den Fahrplan vom 18. und 19. Juli mittheilen zu können.

Abgang in der Richtung nach Wasseralfingen von	
Stuttgart	7 Uhr 30 Min. Morg.
Schorndorf	8 " 55 "
Blüderhausen	9 " 10 "
Lorch	9 " 30 "
Gmünd	10 " — "
Unterböbblingen	10 " 20 "
Mögglingen	10 " 25 "
Wasseralfingen	11 " — "
Abgang von	
Wasseralfingen	7 " — " Abends.
Mögglingen	7 " 35 "
Unterböbblingen	7 " 45 "
Gmünd	8 " 5 "
Lorch	8 " 20 "
Blüderhausen	8 " 35 "
Schorndorf	8 " 55 "
Stuttgart	10 " — "

am 19. Juli.

Fahrt von Stuttgart nach Wasseralfingen:

	Morgens.		Mittags.		Abends.
	u. M.	u. N.	u. M.	u. N.	
Gmünd   Ankunft	7 5.	9 10.	3 —	6 25.	
Abgang	7 10.	9 15.	3 5	6 30	

Fahrt von Wasseralfingen nach Stuttgart:

Gmünd   Ankunft	9 50.	1 5.	6 25.	9 —
Abgang	9 55.	1 10.	6 30.	9 5.

S Ellwangen, 14. Juli. Wir erfahren, daß Herr Thaumaturg Böhm aus Petersburg, Schüler Carl Bosow's, auf seiner Kunstreise auch Gmünd berühren und dort einige Vorstellungen geben wird. Wir hatten neulich Gelegenheit, einer Zauber-Soirée hier beizuwohnen, und wurden unsere Erwartungen über dessen Leistungen auf diesem Gebiete der Kunst weit übertroffen. Sein äußerst feines Auftreten, sein eklatantes Experimentiren läßt nichts zu wünschen übrig. Alles von Hrn. Böhm uns laut Programm Producirte erntete den ungetheilten Beifall und man muß dem Künstler die volle Anerkennung zollen, daß er es im wahren Sinne des Wortes versteht, Jedermann an sein Spiel zu fesseln. Hr. Böhm spielt wenig mit Apparaten, was um so täuschender und die Ueberraschung desto pikanter macht. Wir wünschen demselben in Rücksicht seiner außerordentlichen Leistungen in Gmünd eine freundliche Aufnahme.

Biberach, den 14. Juli. Vorgestern Abend 4 Uhr zog ein schweres Gewitter von Südwesten über unsere Stadt, der Blitz schlug in ein Bauernhaus in der Waldseer Vorstadt, zün-

dete aber nicht. — Heute Mittag hat bei sehr günstiger Witterung das Schützenfest begonnen und da schon heute zahlreiche Schützen eingetroffen sind, wird fleißig geschossen. Früher waren nur 10—12 Scheiben aufgestellt, heuer zählt man deren 17, worunter mehrere sehr hübsch decorirt sind.

In Ebingen und Umgegend wüthete am 15. Juli ein Gewitter mit Wollenbruch. Die Marungen Dastmettingen und Pffingen wurden vom Hagelschlag empfindlich betroffen, in letzterem Orte fand ein junger Mensch in den Wellen seinen Tod.

Karlsruhe, 14. Juli, Vorm. 11 Uhr. Die „Karlsru. Ztg.“ veröffentlicht in einem Extrablatt folgendes Telegramm: Baden, 14. Juli. Heute früh gegen 9 Uhr wurde in der Lichthaler Allee von dem Leipziger Studenten Oscar Becker aus Odessa auf Se. Maj. den König von Preußen ein Doppelterzerol aus nächster Nähe abgefeuert. Gottes Schutz waltete über dem Leben des Königs. Eine Kugel ging durch den Kragen des Rocks und verursachte an der linken Seite des Halses eine Contusion ohne jeden gefährlichen Charakter. Se. Maj. kehrten zu Fuß nach Ihrer Wohnung zurück. Der Gesandte am großherz. badischen Hofe, Graf Flemming, welcher den König begleitet hatte, verhaftete den Studenten Becker, welcher den großh. Gerichten überliefert worden ist.

Die Karlsru. Ztg. schreibt über das erste Verhör des Gefangenen: Derselbe gab an, Oscar Becker zu heißen, der Sohn eines russischen Staatsraths in Odessa und in Dresden erzogen worden zu sein, gegenwärtig in Leipzig zu studiren und sich mit Uebersetzung russischer Werke in's Deutsche zu beschäftigen. Er war erst am Vorabend von Leipzig eingetroffen, und hatte weiter keine Personenberührungen als mit Solchen, von denen er Aufschlüsse und Notizen über die Gewohnheiten des Aufenthalts des Königs erforschen wollte. Seiner That wie seiner Ansicht ist derselbe alsbald geständig gewesen, und ist kein Zweifel, daß politischer Fanatismus zur That geführt hat. Warum aber dieser Fanatismus sich gegen den populären und nationalen Fürsten gekehrt hat, der Preußens Thron zur Hoffnung aller vaterländisch und deutsch gesinnten Patrioten bestiegen hat, darüber wird wohl die Untersuchung einiges Licht verbreiten. Oscar Becker wurde auf der Kreuzschule in Dresden erzogen und bezog die Universität Leipzig im Jahr 1859, um dort Jurisprudenz zu studiren. Er ist 22 Jahre alt, von etwas über mittlerer Größe, blond, blaß, bartlos, hager. Er hat u. A. ein Trauerspiel von Dwoff aus dem Russischen übersezt. Einer Studenterverbindung will er nicht angehört haben.

Berlin, 13. Juli. Der Spen. Ztg. zufolge würde, nach den im Januar 1860 auf der Berliner Konferenz stattgehabten Vereinbarungen, die im Verein mit Hamburg und Bremen zu begründende Nordseeflotte für's Erste aus 10 Kanonenbooten erster, 20 zweiter und 10 dritter Klasse zu bestehen habe. Die eine Hälfte dieser Flotte will Preußen selbst stellen, nämlich die Boote erster Klasse und andere 10 Boote zweiter oder dritter Klasse, und damit zugleich den Schutz des Kriegshafens der Jade und Oldenburgs übernehmen. Die beiden ersten deutschen Handelsstädte hätten dann jede 10 Boote zweiter Klasse unter eigener Flagge aufzustellen. Ueber deren Armirung, Bemannung, Unterbringung, sowie über deren Erhaltung im kriegstüchtigen Zustand und Anschluß an die preussische Flotte wäre eine besondere Vereinbarung mit Preußen zu treffen, welches dazu gerne bereit ist und nur der Rundgebung der Wünsche der Hansestädte entgegensteht. Andererseits wurde von Kapitän Wraa, von der weiland schleswig-holsteinischen Marine, die Idee angeregt, durch Aufrufe und Sammlungen eine neue deutsche Flotte zu gründen. Um aber dem Einwurfe zu begegnen, daß man sich wieder für einen Flottenauktionator mühe, erwirkte Herr Wraa eine Zuschrift des preussischen Kriegsministers, in welcher dieser sich bereit erklärte, die zu begründende Flotte in preussischen Schutz zu nehmen.

Die Krönungs-Feierlichkeit des preussischen Königs-paares ist auf den 7. Oktober festgesetzt. Am 18. Oktober, dem Jahrestag aller Deutschen, wird es seinen Einzug in Berlin halten.

Mailand, 14. Juli. In Neapel soll von der Bevölkerung eine Bittschrift an die Regierung abgehen, damit des Statthalters S. Martinos Entlassung nicht angenommen werde.

Konstantinopel, 11. Juli. Letzen Montag hat der Sultan die Vertreter Belgiens, Griechenlands, des Königreichs Italien und Dänemarks in feierlicher Audienz empfangen. Das vollkommenste Einvernehmen besteht zwischen der Pforte und den Vertretern aller Mächte. Der Sultan setzt seine Besuche in den militärischen und maritimen Anstalten Konstantinopels fort. In allen ordnet er Reformen an und empfiehlt Ordnung und Sparsamkeit.

Der Sultan hat das Serail definitiv aufgelöst. Die Diamanten und sonstige Kleinodien, sowie die Möbel sollen verkauft und Schulden davon bezahlt werden.

## Der Schulmeister auf der Brautfahrt.

Schluss.

„Was ist das?“ riefen außer Moriahn alle Anwesenden erstaunt.

„Meine liebe Braut,“ sagte Moriahn freudig und erwiderte Dorothea's Umarmung.

„Seine Braut,“ riefen die Andern. „Wie, der Herr Schulmeister hat eine Braut?“

„Ja, ich bin seine ihm rechtmäßig seit acht Jahren verlobte Braut,“ sagte Dorothea, „was mein Vater hier bezeugen muß, und ich werde nicht zugeben, daß man meinen Bräutigam in Todesgefahren stürzt.“

„Mein Schild, mein Schutz, mein Schirm!“ rief Moriahn und schmiegte sich ängstlich an das hübsche, wenn auch nicht mehr ganz junge Mädchen.

„Wie, Herr Schulmeister, versetzte Auguste und trat mit drohender Miene auf ihn zu. „Sie sind schon Bräutigam und wollten auch mich — Sie sind ja ein wahrer Türke!“

Der Schulmeister war im Begriff einige Worte der Erwiderung zu stammeln, aber Borst schnitt sie ihm vom Munde ab.

„Herr!“ rief er wüthend, „Sie haben uns getäuscht und belogen! Peter, hole meine Pistolen!“

„Zu Befehl,“ sagte Peter und entfernte sich.

„Barmherzigkeit,“ jammerte Moriahn und sank voll Angst auf die Knie.

„Sie waren nicht Soldat?“ rief Borst.

„Ach nein!“ stöhnte Moriahn.

„Sind kein Rippenbrecher?“

„Doch — Kalbsrippenbrecher — bei Tische.“

„Kein brüllender Löwe?“

„Nein, ich brülle nicht.“

„Erziehen keine Helden zum Wohl des Staats?“

„Nein, lauter Schafe — zum Wohl des Staats.“

„Aber wozu diese Lügen, Herr, wozu?“

„Sage die Wahrheit, Nepomud,“ rief Dorothea. „Damit kommt man immer am Weitesten.“

„Nein, nein, ein Lügner verdient keine Vergeltung!“ schrie Borst mit grimmigem Gesichte und sah sich nach Peter um, der eben auf dem Rasenplaz erschien.

Wahrscheinlich hätte der Gutsbesitzer seine Drohung ausgeführt, wäre der alte Heim nicht plötzlich auf ihn zugetreten. Dieser faßte ihn beim Arm und sagte mit kräftiger Stimme:

„Sie werden meinem künftigen Schwiegersohn verzeihen, Herr Borst, wenn er auch ein Bißchen mit seiner Courage gesunkert hat. Es gibt andere Leute, die es nicht besser machen. So kenne ich z. B. einen Herrn — hier trat er dicht an Borst hinan, legte seinen Mund an dessen Ohr und flüsterte: „der in seinem Leben nicht Soldat gewesen und nie eine Campagne mitgemacht hat. Das sind Sie, Herr Borst. Erkennen Sie mich. Ich bin der Christian Heim. Wir haben von 1805 bis 1820 in Mecklenburg auf dem Hahn'schen Gute zusammen gedient. Sie waren damals Verwalter und ich Großknecht, das kann ich beschwören.“

Borst fuhr erst erschrocken zusammen; dann erwiderte er flüsternd: „Halt Er's Maul. Ich bin schon zufriedengestellt. Sein Schwiegersohn soll ohne Prügel abziehen“, und laut fügte er hinzu: „Alles vergeben und vergessen, die Bitten dieses alten braven Mannes, den ich von früher her kenne, haben mich ge-

rührt. Hoffentlich wird der Herr Schulmeister nie wieder lügen, denn das ist eine Schande.“

„Gott sei gepriesen!“ rief Moriahn, „nun ist ja Alles gut!“

„Das ist nicht wahr,“ sagte plötzlich Niekchen mit kläglichem Gesichte. „Es ist nicht Alles gut, denn der arme Herr Klöppel fehlt noch.“

„Ja, Klöppel, Klöppel! wo steckt der?“ riefen Alle.

Plötzlich ließen sich die Stimmen mehrerer Bauern außerhalb des Gartens hören.

„Nur hier herein,“ sagte ein stämmiger Bursche zu seinen Kameraden in der Gartenthüre. „Die Gutsherrschaft soll uns sagen, was wir mit der Leiche anfangen sollen.“

Die Anwesenden blickten erschrocken dahin, woher die Stimme kam. Sie sahen vier Bauern, welche eine Bahre in den Garten trugen, auf der ein Mensch wie todt lag.

„Herr Borst,“ sagte ein Bauer, „wir haben hinter dem Gehölz einen Menschen gefunden; er lag mit dem Gesichte im Klee und rührte und rüppelte sich nicht.“

Die Bahre ward niedergelegt. Man erkannte sogleich in der leblos daliegenden Person den kühnen Stallmeister, Herrn Klöppel. Herr Borst trat an ihn heran, betastete seinen Rücken und meinte: „Er scheint wirklich mausetodt zu sein.“

Moriahn aber beugte sich zu Klöppel und flüsterte ihm in's Ohr: „Lieber Klöppel, sind Sie denn wirklich selig entschlafen, oder stellen Sie sich nur so?“

Klöppel hob unbemerkt den Kopf und fragte leise: „Wird noch geritten?“

„Nein, nein,“ versetzte Moriahn, „Sie können getrost wieder lebendig werden. Es ist Alles gut und wir reisen bald wieder nach Hause.“

Mit einem Sprunge stand da Herr Klöppel auf seinen Füßen und rief: „Erschrecken Sie nicht, meine Herrschaften, ich bin noch lebendig. Wo mein Pferd aber geblieben ist, das mag Gott wissen.“

Ein allgemeines Gelächter umtönte ihn. Dann wurde ihm die Erklärung dessen, was während seiner Abwesenheit vorgefallen. Nachdem er Alles erfahren, lachte Herr Klöppel noch lauter als die Andern.

Am Abend aber saßen drei fröhliche Brautpaare im großen Saale des Herrenhauses. Es waren Moriahn und Dorothea, Friedberg und Auguste und Herr Klöppel und Niekchen. Außer ihnen saßen noch Herr Borst, der alte Heim und einige Freunde des Gutsbesizers an der festlich geschmückten Tafel. Das war das glückliche Ende der drolligen Brautfahrt.

Stadttheater in Gmünd.

Donnerstag den 18. Juli 1861.

5. Vorstellung im ersten Abonnement.

Zum Erstenmale:

**Die Schauspielerin.**

Original-Lustspiel in 1 Aufzug nach Tournier von W. Friedrich.

Sie r a u f:

**Doktor und Friseur,**

oder:

**Die Sucht nach Abenteuer.**

Posse mit Gesang in 2 Akt von Friedrich Kaiser.

Im Saale zum Ritter.

Donnerstag den 18. Juli 1861.

Große brillante

**Zauber-Soiree**

des orientalischen Theatergen

**Böhm aus St. Petersburg,**

Schüler Carlos Bosco's.

Anfang Abends 8 Uhr.